

Zehn Jahre Wikipedia: Das Gedächtnis der Welt

Auszug aus Artikeln von Marcel Grzanna, Moritz Koch, Thorsten Riedl und Varinia Bernau in Süddeutsche Zeitung vom 12. Jan. 2011

Digitale Wirtschaft: Firmen, die im Internet und mit Informationstechnik Geld verdienen, werden für die Wirtschaft immer wichtiger. Die SZ stellt jeden Mittwoch Trends und Macher vor.

Ein Experiment im Netz, das vom Engagement seiner Nutzer lebt und die Suche nach Wissen verändert hat

Christoph Demmer liebt Bücher. Lange war er Bibliothekar an der TU Berlin. Doch das war früher. Streng genommen hilft er jetzt, Gedrucktes überflüssig zu machen. In seiner Freizeit bearbeitet Demmer Artikel beim **Online-Lexikon Wikipedia**. Er **korrigiert, ergänzt oder setzt Verknüpfungen zu verwandten Themen**. Im Schnitt bearbeitet er so mehr als 60 Artikel. Pro Tag, 10 Stunden oder mehr beschäftigt er sich damit am Wochenende, dazu unter der Woche, soweit seine Tätigkeit als Vorstandsassistent das zulässt. Für diese Mühe bekommt er keinen Cent. „Es ist mein Hobby.“ Wikipedia lebt von solchen Freiwilligen. Demmer ist einer von mehr als **1 Million** Menschen, die bei Wikipedia in den vergangenen 10 Jahren mehr als **17 Millionen Artikel** eingestellt, bearbeitet und die Seite so zum größten Lexikon gemacht haben, mit vielen Ablegern weltweit.

„Wikipedia ist ein **2001** gegründetes freies Online-Lexikon in zahlreichen Sprachen“, heißt es im Eintrag zu Wikipedia in Wikipedia. Am 15. Januar 2001 startete das Gemeinschaftslexikon, also vor 10 Jahren. Mit einem Artikel zur Polymerase-Kettenreaktion kam das Vorhaben wenige Monate später am 12. Mai 2001 nach Deutschland. Die Wortschöpfung Wikipedia stammt von „Wiki“, was auf Hawaii „schnell“ bedeutet, und der Endung des englischen „Encyclopedia“. [...]

Als die Wikipedia-Gründer **Jimmy Wales** und **Larry Sanger** vor 10 Jahren an den Start gingen, war die Idee neu. Es begann mit einem Experiment, entstanden aus der Not. Wales und Sanger riefen **1999** eine kostenlose Online-Enzyklopädie ins Leben. „**Nupedia**“ taufte sie ihr Projekt, für das nur Experten schreiben sollten. Doch die Idee fand kaum Anklang. Nach einem Jahr hatte Nupedia kaum mehr als ein Dutzend Einträge. Wales überlegte, was er besser machen konnte. Die Idee für Wikipedia war geboren. Dort würde jeder, der wollte, schreiben können, und zwar alles, was ihm so in den Sinn kam. Bewusst sollte es keine Mindestanforderungen an die Autoren und keine Themenvorgaben geben. Das Konzept ging auf und war Teil einer Revolution - online wie offline.

Traditionelle Lexika blieben davon nicht verschont. Ein Vergleich der Zahl der Einträge zeigt: Die deutsche **Wikipedia** kommt auf **6 mal mehr Einträge** als das Standardwerk **Brockhaus**. Da halfen auch Hinweise auf redaktionelle Bearbeitung und Qualitätsstandards we-

nig. Nach 200-jähriger Tradition war die 21. Auflage des Brockhaus die letzte [PK 2008-2].

Im Internet löste Wikipedia ein Beben aus: Die erste Generation von Webfirmen wie der Buchhändler **Ama-zon** oder das Onlineportal **Yahoo** hatte noch Erfolg mit Inhalten, die von den Angestellten auf Order von Oben ins Netz gestellt wurden. Seit Wikipedia dominieren die Nutzer das Netz: Sie stellen Videos auf das Filmportal **Youtube**, Bilder auf die Seite **Flickr** oder gleich ihr ganzes Leben auf den Internettreff **Facebook**. Die Firmen verdienen prächtig mit diesen Informationen, für die sie nichts zahlen müssen. Sie schalten **Werbung**, zielgenau dank der Freigiebigkeit der Klientel.

Auf Wikipedia selbst gibt es keine Werbung. Getragen wird das Projekt allein durch **Spenden** an die Wikimedia Foundation und die freiwilligen Mitarbeiter. Während der letzten Spendenkampagne in **Deutschland** gaben fast **70.000 einzelne Spender** im Schnitt je 30 Euro. Wikimedia Deutschland sammelte mehr als **2 Millionen Euro** ein. Die gemeinnützige Organisation hat sich mit Ablegern weltweit zum Ziel gesetzt, freies Wissen zu fördern. Neben Wikipedia, der bekanntesten Seite, gibt es Angebote wie **Wikibooks** für Bücher und Lehrmaterialien oder **Wiktionary**, ein Wörterbuch.

Die Idee, Wissen allen zugänglich zu machen, war es, die David Ludwig, 27, vor 6 Jahren zu Wikipedia brachte. Im Rahmen eines Seminars an der Universität lautete die Aufgabe einen Artikel bei Wikipedia zu schreiben. „Viele Wikipedianer fangen als Studenten an“, sagt Ludwig, der heute am Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik in Berlin arbeitet. „Die Akademiker reizt eine Öffentlichkeit, die schnell Rückmeldung gibt zu den Beiträgen“. Zudem lassen sich viel mehr Leser erreichen.

Ein Nischenthema kommt bei Wikipedia vielleicht auf ein paar interessierte Klicks im Monat. Ein Artikel zu einem aktuellen Thema aber erreicht schnell Abrufzahlen in Millionenhöhe. So riefen allein im **Dezember 2010** die deutschen Wikipedia-Besucher fast **1,2 Millionen Mal** den Eintrag zu **Wikileaks** auf, der Veröffentlichungsplattform im Internet. Dort ist zu lesen, wer hinter dieser Wiki-Seite steht, wer sie unterstützt, aber auch welche Kritik es an dem Vorhaben gibt. Dort ist unter dem Punkt „**Versionsgeschichte**“ auch genau zu ersehen, wer wann was an dem Artikel bearbeitet hat. Seit der Nutzer namens „Keimzelle“ den Beitrag am 21. Januar 2007 um 11 Uhr 13 angelegt hat, gab es 1017 Änderungen.

Wikipedia legt im zehnten Jahr nach dem ersten Eintrag Wert auf diese Transparenz, denn natürlich findet sich in den Artikeln viel Abseitiges und Falsches. Scherzbolde fügen vermeintlich Lustiges in ernst gemeinte Ausführungen, andere verfälschen mit böser Absicht. Beide Gruppen heißen im Jargon der Wikipedianer

„**Vandalen**“. Wo die Schwäche des Mitmach-Lexikons liegen würde, war schnell klar: Wie lässt sich eine **Qualitätskontrolle** organisieren, wenn jeder Eintrag von jedem Surfer geschrieben und verändert werden kann?

Wie **missbrauchsanfällig** das Wiki-Konzept ist, zeigt sich daran, dass mehrere Unternehmen, etwa der Brausehersteller Pepsi und der Ölkonzern Exxon, dabei erwischt wurden, wie sie unerwünschte Information aus ihren Einträgen nachträglich selbst entfernten. Beim Siemens-Konzern hat man ebenso einschlägige Erfahrungen: Wikipedianern fiel vor einiger Zeit auf, dass Siemens-Mitarbeiter den Eintrag über ihren Chef Klaus Kleinfeld regelmäßig überarbeiteten.

Anderorts wäre ein solcher Ausdruck von Meinungsfreiheit im Netz bislang undenkbar. Die Zahl der registrierten Wikipedia-Mitglieder in **China** dümpelt derzeit bei unter 1 Million vor sich hin, was angesichts von 400 Millionen Internetnutzern in der Volksrepublik eine unscheinbare Zahl darstellt. Kernproblem der Enzyklopädie ist die staatliche Zensur. Etwa 340.000 Einträge weist die chinesische Version auf. Gut 5.000 Autoren versuchen, den Ansprüchen der staatlichen Vorgaben gerecht zu werden. Offenbar gelingt das nur zum Teil. Kritische Themen wie die Niederschlagung der Demokratiebewegung auf dem Platz des Himmlischen Friedens am 4. Juni 1989 fehlen ganz. Am Jahrestag im Juni sperren die Behörden sogar den Zugang zur Enzyklopädie. „Die Administratoren scheinen vom Teufel besessen. Sie löschen alle neuen Einträge mit Hinweis auf die Verletzung von Urheberrecht“, klagt Wikipedia-Autor Jiao Shijie.

Die **Administratoren**, von der Gemeinschaft der Wikipedia-Autoren gewählt und mit besonderen Rechten ausgestattet, sollen eigentlich für die Qualität der Enzyklopädie stehen. So sind sie die Einzigen, die Artikel löschen dürfen. Kein Wunder, dass sie auch hier zu Lande Kritik auf sich ziehen. [...]

Wikipedia-Autor Demmer nimmt aus genau diesem Grund an den meisten Ausführungen in den Online-Foren nicht teil. 97 Prozent seiner Zeit verbringt er bei dem Lexikon mit dem Bearbeiten von Artikeln, auch diese Zahl ist öffentlich einsehbar. „Bei den Diskussionen wird über Nichtigkeiten gestritten“, sagt er. Das kostet Zeit, die ihm für die Artikel fehlt. „Das Wissen der Welt ist noch lange nicht komplett“, erklärt Demmer. Er rechnet damit, dass die **deutsche Wikipedia** schnell auf mehr als **5 Millionen Artikel** wachsen wird. Drei Mal so viel wie heute. Fast **20 Mal** so viel wie der gedruckte **Brockhaus** von einst.

Eckdaten der Enzyklopädie

Macher

Neben dem Gründer Jimmy Wales beschäftigt die Organisation Wikipedia **30 Informatiker**. Gefüllt wird das Nachschlagewerk von ehrenamtlichen Autoren - im **deutschsprachigen Raum etwa 7.000 Leute**, die regelmäßig Texte verfassen und bearbeiten. Wer für Wikipedia schreibt, ist in der Regel männlich und knapp über 25 Jahre alt.

Nutzer

Weltweit zählt Wikipedia **pro Monat ungefähr 400 Millionen Besucher**. Als ein Besucher gilt dabei ein eingeschaltetes Gerät, egal, wie oft die Internetseite angesteuert wird und wie viele Menschen davor sitzen.

Sprachen

Mehr als **260 Sprachen** sind bei Wikipedia zu finden. Die meisten **Artikel (3,5 Millionen)** gibt es auf **Englisch**; die wenigstens (57) auf Cheyenne, der Sprache eines nordamerikanischen Indianerstammes. Das **deutschsprachige Wikipedia-Angebot** ist mit **1,7 Millionen Texten das zweitgrößte**.

Regeln

Wer einen Eintrag bei der Online-Enzyklopädie erhält, ist in einem Regelwerk festgelegt: Ein Unternehmen muss, um erwähnt zu werden, mindestens 100 Mitarbeiter beschäftigen oder jährlich mehr als 100 Millionen Euro umsetzen. Als Brauerei genügt es, jährlich 100.000 Hektoliter Bier zu produzieren, um Einzug bei Wikipedia zu halten.

Dimension

Wenn ein Mensch 600 Wörter pro Minute und 24 Stunden täglich liest, könnte er innerhalb eines Monats knapp 27 Millionen Wörter lesen. Zum Vergleich: allein im Juni **2006 wurden mehr als 30 Millionen neue Wörter** in das Online-Nachschlagewerk aufgenommen. Weltweit sind **400 Server** notwendig, um das digitale Wissen zu fassen. Allein auf den **deutschsprachigen Seiten kommen täglich etwa 400 neue Artikel** hinzu. Der allererste Text bei Wikipedia lautet übrigens: „Hello, World!“. Gründer Wales tippte ihn als Test.

Pannen

Es ist umstritten, ob Wikipedia genauso verlässlich wie der Brockhaus ist. Es gibt zahlreiche Studien, die genau dies belegen - oder das Gegenteil. Im Februar 2009 sorgte ein Student für Wirbel, der dem damals neuen Bundeswirtschaftsminister **Karl-Theodor zu Guttenberg** bei Wikipedia zu dessen zehn richtigen noch einen weiteren falschen Vornamen gab: Wilhelm. Prompt tauchte dieser in mehreren Zeitungen auf, auch in der Süddeutschen Zeitung. Vor 4 Jahren bereits hatte die SZ einen Test gemacht: Sie streute ein paar falsche Informationen bei Wikipedia ein. 2 Minuten dauerte es, bis jemand merkte, dass Nancy Reagan zum Amtsantritt ihres Mannes nicht die Schwulen-Band Village People im Weißen Haus auftreten ließ. Unentdeckt blieb allerdings einen ganzen Monat lang folgende Ente: Eine Interessengruppe, die dem Himmelskörper Pluto wieder zum Rang eines Planeten verhelfen will, habe Walt Disneys Hund gleichen Namens zu ihrem Maskottchen gemacht.



Wikipedia im Vergleich zu anderen Enzyklopädien

Wikipedia DE, 2011-01: Der erste groß angelegte Vergleich der deutschsprachigen Wikipedia mit den etablierten digitalen Nachschlagewerken **Microsoft Encarta Professional 2005** und **Brockhaus multimedial 2005 Premium** erschien im Oktober 2004 in der Computer-Fachzeitschrift **c't** (Ausgabe 21/04). Wikipedia erreichte dort im Inhaltstest die höchste durchschnittliche Gesamtpunktzahl, in der Kategorie Multimedia schnitt die freie Enzyklopädie dagegen schlecht ab - ähnliche Wertungen erzielte die deutschsprachige Wikipedia kurz darauf in einem Lexikavergleich der Wochenzeitung **Die Zeit**. Beide Tests basierten auf einer kleinen Stichprobe von insgesamt 60 bis 70 Artikeln aus verschiedenen Themengebieten. 2007 führte die **c't** einen weiteren Vergleich zwischen Bertelsmann, Brockhaus, Encarta und Wikipedia durch, bei dem **Wikipedia hinsichtlich Fehlerzahl nicht schlechter als die kommerziellen Enzyklopädien** abschnitt und in den Kategorien „Vollständigkeit“ und „Aktualität“ vorne lag. Dabei empfanden die Tester die Artikel der Wikipedia vielfach als zu ausführlich und langatmig.

Im Dezember 2005 veröffentlichte die Zeitschrift **Nature** einen Vergleich der **englischen Wikipedia** mit der **Encyclopædia Britannica**. In einem Blindtest hatten 50 Experten je einen Artikel aus beiden Werken aus ihrem Fachgebiet ausschließlich auf Fehler geprüft. Mit durchschnittlich 4 Fehlern pro Artikel lag die Wikipedia nur knapp hinter der Britannica, in der im Durchschnitt 3 Fehler gefunden wurden.

Britannica reagierte darauf im März 2006 mit einer Kritik der Nature-Studie, in der sie dem Wissenschaftsmagazin schwere handwerkliche Fehler vorwarf - so seien etwa Artikel herangezogen worden, die gar nicht aus der eigentlichen Enzyklopädie, sondern aus Jahrbüchern stammten, außerdem seien die Reviews selbst nicht auf Fehler geprüft worden. Die Zeitschrift Nature wies die Vorwürfe zurück und erklärte, sie habe die Online-Ausgaben verglichen, die auch die Jahrbuchartikel enthalte. Dass die Reviews auf Fehler geprüft seien, habe sie nie behauptet; und dadurch, dass die Studie als Blindtest durchgeführt worden sei, träfen sämtliche Kritikpunkte auch auf die Reviews der Wikipedia-Artikel zu, das Gesamtergebnis ändere sich folglich nicht.

Gute Vergleichsnoten erhielt Wikipedia von Günter **Schuler** im Juli 2007 sowohl in der Konkurrenz zu den bekannten **Universalenzyklopädien** wie auch in der Gegenüberstellung mit diversen **Fachlexika** und Online-Suchmaschinen wie **Yahoo** und **Google**. Die Vorzüge der Wikipedia gegenüber den klassischen Online-Suchmaschinen sah Schuler vor allem in der günstigen Kombination aus Weblinks, die „vom Feinsten“ seien, und der Tatsache, dass zumindest „die größeren Wikipedia-Sprachversionen mittlerweile so gut wie alle Themenbereiche abdecken.“

Im Dezember 2007 veröffentlichte die Zeitschrift **Stern** einen Vergleich zwischen **Wikipedia** und der **Online-Ausgabe des Brockhaus**. Der Recherchedienst „Wissenschaftlicher Informationsdienst WIND GmbH“ in

Köln überprüfte 50 zufällig ausgewählte Einträge zu den Themen Politik, Wirtschaft, Sport, Wissenschaft, Kultur, Unterhaltung, Erdkunde, Medizin, Geschichte und Religion auf Richtigkeit, Vollständigkeit, Aktualität und Verständlichkeit. **Wikipedia** erzielte über alle Bereiche eine **Durchschnittsnote von 1,7** nach deutschen Schulnoten, während die **Brockhaus**-Einträge zu den gleichen Stichworten nur auf eine **Durchschnittsnote von 2,7** kamen. Bei 43 Artikeln gaben die Tester der Wikipedia bessere Noten als der kostenpflichtigen Konkurrenz, in einem Fall erhielten beide Nachschlagewerke die gleiche Note, bei 6 Stichworten lag der Brockhaus vorn. Ebenso bei der Verständlichkeit; einige Wikipedia-Artikel fanden die Tester zu kompliziert, andere zu weitschweifig und zu lang. Lobend erwähnte der Stern das besonders gute Abschneiden der Wikipedia in der Kategorie „Aktualität“, während er sich überrascht zeigte, dass die Wikipedia auch in der Rubrik „Richtigkeit“ siegte; „angesichts der Tatsache, dass hier Freiwillige gratis gegen professionelle Redakteure antreten, [sei] dies nicht zu erwarten [gewesen].“

PK 2008-2, SG:

Wikipedia hat aber einen „Nachteil“ -

seine **Zuverlässigkeit** wird schon seit Beginn angezweifelt. Leider kann ich das nicht selbst nachprüfen, weil ich nur nachschlage, wenn ich etwas nicht weiß und dann eben nicht weiß, ob alles stimmt, was ich finde. Das Hauptargument vor allem von Intellektuellen und Journalisten - also lauter Leute, die durchblicken - ist, dass **alle Beiträge in Wikipedia von Freiwilligen** verfasst werden und dass man denen nicht vertrauen kann. Dagegen spricht, dass die **Zuverlässigkeit der Brockhaus-Redaktion schon 1895 daran gescheitert** ist, dass der Verlag die Arbeit der Redaktion nicht weiter finanzieren wollte. Also wurde das Wissenswerte über die Welt von „Sozial“ bis „Zz“ schon damals **drastisch gekürzt**. Selber schuld, wenn ein Stichwort im Alphabet nach „Social“ kommt! Ein Journalist schreibt halt nur, solange er vom Verlag für sorgfältige Recherchen und Artikel bezahlt wird. Wenn nicht - dann nicht! Dass Freiwillige kostenlos an einem Lexikon arbeiten und sich gegenseitig ergänzen und/oder korrigieren, geht in den Schädel eines Journalisten schon aus Gründen der Konkurrenz nicht hinein!

Jetzt ist es beileibe nicht so, dass ich da, wo ich mich halbwegs oder gut auskenne, z.B. beim Stichwort „**Pressglas**“, nicht auch ein oberflächliches und falsches Geschreibsel in Wikipedia feststellen muss:

PK 2008-1, SG: ... „Pressglas-Wikipedia“:

Der Inhalt wurde anfangs von der Website Becker falsch abgeschrieben und später von einigen wichtigtuertischen Anonymen nicht gut erweitert - eine verworrene und ärgerliche Angelegenheit! Wenn ich mir die Mühe machen würde, Wikipedia auf einen vernünftigen Stand zu bringen, würde hinterher alles wieder verschlimmbessert - schade um die Zeit!



PK 2011-1, SG: erst nach 3 Jahren habe ich wieder auf Wikipedia DE / Pressglas nachgeschaut: der Text ist nicht viel besser geworden, aber auch nicht mehr ganz falsch ... offenbar sind der oder die Autoren dieser Seite **keine regelmäßigen Leser der PK**: sie haben nicht mitbekommen, dass seit **PK 2006-2** endgültig sicher ist, dass der abgebildete blaue Becher mit Ranken-Dekor mit der Bezeichnung „Becher, Frankreich 19./20. Jahrh.“ gerade in dieser und anderen bunten Farben bis **2000** von der inzwischen untergegangenen **Glasfabrik IVIMA in Portugal** nach einem Muster **No. 1887** von **St. Louis um 1840** hergestellt und europaweit verkauft wurde. So ähnlich ist es mit der opak-weißen Fußschale „Fußschale aus Milchglas, um 1900“ ...



PK 2011-1, SG: Die **Pressglas-Korrespondenz** ist mit über **4.000 Artikeln** auf **26.500 Seiten** und mit über **18.500 Bildern** (ohne Musterbücher, Stand PK 2010-4) und auf der Website www.pressglas-korrespondenz.de mit rund **2.400 Artikeln** längst selbst ein **Internet-Lexikon**, das man mit **GOOGLE** sehr gut auswerten kann. Aus meiner Arbeit in 12 Jahren weiß ich gut, wie man sich über fremde und eigene Irrtümer mühselig zu zuverlässigen Informationen hinarbeiten muss. Dabei bleibt nur so viel Zeit, dass **zentrale PK-Artikel**, die teilweise überholt sind, korrigiert und/oder ergänzt werden. Erst die Summe aller Artikel ergibt jedes Vierteljahr den aktuellen Stand des Wissens:

Work in Progress!

GOOGLE - Online-Bibliothek Europeana

**Artikel in Süddeutsche Zeitung
vom 12. Jan. 2011**

Eine EU-Expertengruppe zur **Bücherdigitalisierung** hat sich für eine Zusammenarbeit mit **Google Books** ausgesprochen. Gleichzeitig soll aber das alleinige Nutzungsrecht des Konzerns für gescannte Dokumente auf 7 Jahre begrenzt werden. Nach der Frist wären die Bücher **kostenfrei** über die europäische **Online-Bibliothek Europeana** abrufbar. Google ließ bisher offen, ob es dem Vorschlag folgen wird. Die Experten wollen mit dem Vorschlag ein Informationsmonopol von Google vermeiden sowie durch die Kooperation die **digitale Erfassung aller europäischen Kulturgüter** vorantreiben.

Siehe unter anderem auch:

PK 2008-2 SG, Wikipedia schlägt Brockhaus!? - Die PK als Internet-Lexikon und Datenbank

PK 1998-1 SG, Der gelbe Becher aus St. Louis, Becher mit Ranken-Dekor

PK 1998-2 Stopfer, Der gelbe Becher aus St. Louis, Becher mit Ranken-Dekor

PK 2001-5 SG, Neumann, Anhang 04, MB Launay & Hautin, Paris, um 1840, Cristaux moulés en plein

PK 2006-2 Neumann, SG, Vielleicht eine verrückte Geschichte: wurden die Reproduktionen alter Pressgläser von Baccarat und St. Louis, um 1840, bis um 2003 in Portugal hergestellt? Das Glaswerk IVIMA gehörte 1998 - 2003 zu Vista Alegre Atlantis Group!

PK 2006-2 Neumann, Sadler, SG, Die Ruinen der Glasfabrik „IVIMA“ kann man kaufen!

PK 2006-2 SG, Das Glasunternehmen „IVIMA“, Portugal, ist seit 2003 spurlos verschwunden!

PK 2007-4 Sadler, SG, Karaffen, Becher, Pokale, Flakons ..., wahrscheinlich IVIMA, Portugal, bis 2002

PK 2008-2 Anhang 02, SG, Schaudig, MB Nacional Fábrica de Vidros da Marinha Grande IVIMA 1901 (Auszug)

PK 2008-4 SG, Opak-rosa-farbener Becher mit neu-gotischem Muster, Spitzbögen und Sablée wohl Reproduktion von IVIMA, Marinha Grande, Portugal, 1945-2000?

WEB www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-2w-neumann-freimaurer-portugal.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-2w-sg-ivima-portugal.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-4w-sadler-ivima.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-sg-ivima-pressglas.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2008-2-02w-mb-marinha-grande-1901.pdf

WEB <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia>

http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Unsere_Antworten_auf_Kritik